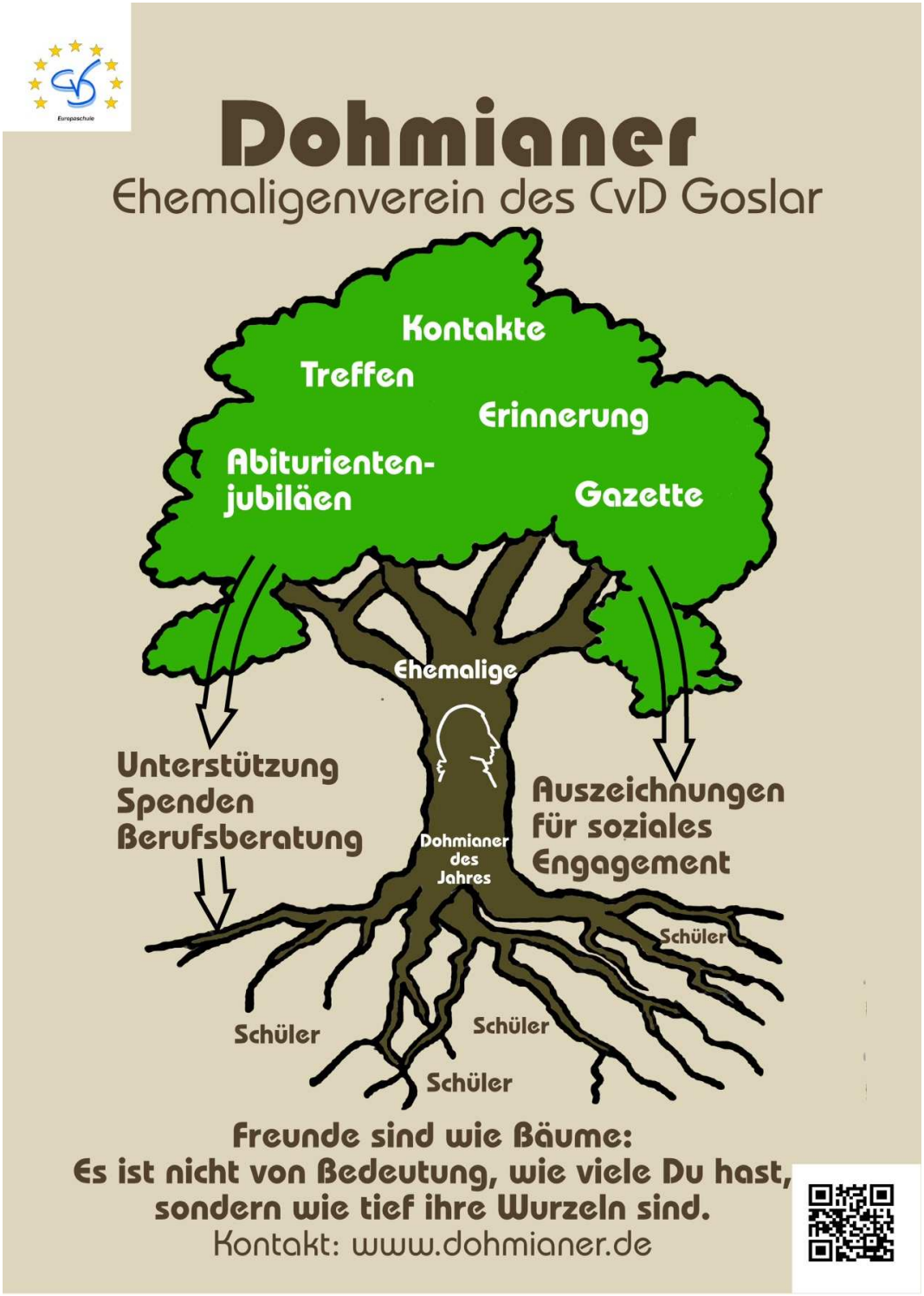
Gazette

Nr. 32



Impressum:

Gazette – Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums e.V.

Heft 32, Oktober 2018

Redaktionsadresse: Barbara und Dr. Hans-Otto Reuss
Wislicenusstr. 7
38640 Goslar
Tel. 05321 29366
Mail: barbarareuss@gmx.de

Bankverbindung: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine
IBAN DE96 2595 0130 0051 0021 45

Redaktion: Verantwortlich für den Inhalt: Barbara Reuss,
alle „Fremdartikel" sind mit Namen gekennzeichnet, diese Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Layout: Dr. H.O.Reuss

ViSdP: Barbara Reuss

Die Gazette ist ein für alle Ehemaligen und sonstigen CvD-Interessierten offenes Kommunikationsforum. Wir freuen uns über Artikel, Berichte, Photos, Meldungen, kurze Neuigkeiten, Anregungen und Vorschläge. Beiträge bitte -wenn möglich- als e-mail einreichen.

Nähere Informationen zum Verein erteilen gerne:

Barbara & Dr. Hans-Otto Reuss Wislicenusstraße 7 38640 Goslar
barbarareuss@gmx.de
horeuss@gmx.de

Dr. Marlies Raudschus Haspeler Ring 16 59581 Warstein
mraudschus@gmx.de

Liebe Mitglieder,

am 2.6.2018 war Goslar überregional in Presse und Fernsehen zu sehen. Es war eine große Demonstration der rechten Szene zu erwarten und die Stadt hatte sich gut vorbereitet. Auch unsere Kollegen wurden aktiv:

CHRISTIAN-VON-DOHM-GYMNASIUM GOSLAR
Christian-von-Dohm-Gymnasium, Bornhardtstr. 16, 38644 Goslar, den 24.05.2018

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler!
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!
Sehr geehrte Eltern!
Wie Sie in der Zeitung gelesen haben, planen rechtsextreme Organisationen am 02. Juni 2018 eine Demonstration unter dem Titel „Tag der deutschen Zukunft – unser Signal gegen Überfremdung". Das Bündnis gegen Rechts ruft zur Gegendemonstration auf unter dem Motto:
„Goslars Zukunft bleibt bunt – kein Platz für Rassismus".
Das Christian-von-Dohm-Gymnasium Goslar möchte sich der Gegendemonstration anschließen und als multikulturelle Schule Stellung beziehen.
Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern dieser Gegendemonstration anschließen würden und wir als Schule ein Zeichen gegen Rassismus und für Offenheit und Toleranz setzen.
Da die Gegendemonstration gegen 10.00 Uhr vor dem Hotel „Der Achtermann" mit einem Marsch durch die Innenstadt startet, würden wir vorschlagen, dass sich die Teilnehmer vom CvD um 09.45 Uhr vor der Volksbank treffen. Der Demonstrationszug geht ca. 60 Minuten durch die Innenstadt und endet um 11.30 Uhr vor der Volksbank mit einer Abschlusskundgebung.
Es wäre schön, wenn diejenigen Teilnehmer, die ein Kleidungsstück mit dem CvD-Logo besitzen, dies tragen könnten.
Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist natürlich freiwillig, jedoch unseres Erachtens notwendig, da die Zahl der rechten Demonstranten – wie aus der Presse zu lesen ist – beträchtlich sein dürfte. Eine Aufsichtspflicht von Seiten der Schule bzw. der Lehrkörper kann selbstverständlich nicht übernommen werden.

Nach Rücksprache mit Herrn Michael Ohse vom Bündnis gegen Rechts sowie Herrn Niemann von der Polizei Goslar wird es zu keiner Begegnung zwischen den Demonstrationszügen kommen.
Bitte beachten Sie / beachtet bei der Anreise, dass sowohl die Bismarckstraße als auch die Mauerstraße für den Verkehr gesperrt sein werden.
Für die Fachgruppen Werte und Normen, Geschichte, Politk/Wirtschaft, Religion:

Stephan Petry
Dr. Silke Köstler-Holste
Melanie Piatkowski
Uta Riemschneider

Ganz links im Bild die Schulleiterin des CvD, in der Mitte die syrischen Schüler (siehe Bericht Abitur)

Die Aktion war ein Erfolg! Letztlich waren deutlich mehr Gegendemonstranten unterwegs und die „Rechten" verzogen sich recht bald nach Hildesheim.

Berichte vom Abitur:

Dohmianerwahl des Jahres 2018:

Hier die Rede von Frau Reuss bei der Abiturentlassung:
Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Auch von mir kommen ganz herzliche Glückwünsche zum bestandenen Abitur und zum Ende der langen Schulzeit. Sie werden die Schule erstmal nicht vermissen, vielleicht aber später ein paar positive Gedanken zurückschicken. Eins muss Ihnen klar sein: so behütet wie in den letzten Jahren sind Sie nie wieder. An erster Stelle ist jetzt Engagement gefragt. Dass Sie in Bezug darauf noch arbeiten müssen, wurde mir klar, als ich sah, dass nur 19 Leute einen Wahlbogen zum Dohmianer des Jahres abgegeben haben. Ich gestehe: ich war entsetzt! Da haben Sie die Chance, selbst zu entscheiden und tun es nicht? Bei diesem Preis geht es doch um Sozialverhalten. Gottlob gibt es aber jemanden, der in dieser Hinsicht vorbildlich war. Ich zitiere aus den Begründungen: Organisationstalent, treibende

Kraft, immer ansprechbar, hilfsbereit, positiv. Von Seiten des Kollegiums wurde diese Einschätzung bestätigt.

Ich freue mich sehr, **Frauke Nickel** zur Dohmianerin des Jahres 2018 zu berufen und bitte sie auf die Bühne.

Frauke hat uns inzwischen einen Bericht über Ihre Schulzeit geschickt:

Schule (er)leben!

So ungefähr hätte mein Motto der letzten acht Jahre lauten können. Warum?

Ganz einfach: Dies ist der Grund, warum ich mich zum Ende meiner Grundschulzeit für das Christian-von-Dohm Gymnasium entschieden habe.
Schon am Tag der offenen Tür habe ich das CvD als lebendigen und gelebten Ort kennen gelernt.

Ich habe es als sehr ansprechend empfunden, Musik und Feuerwerk statt langer Vorträge zu erfahren. Letztendlich war ich begeistert, dass Schüler /innen Präsenz zeigen und ein buntes Angebot an Tätigkeiten Teil des Schulalltags sind.
Somit war für mich das außerschulische Angebot in Form der AG´s entscheidend und haben meinen persönlichen Schulalltag immer bereichert: (AGAM, (Orchester, Bibliothek).
Dadurch habe ich auch gelernt, was Engagement bedeutet und bin aus Überzeugung dabei gewesen, überzeugt davon, dass man nur gemeinsam Gemeinschaft schafft.

Gemeinschaft habe ich am CvD besonders in Form von Austauschen erlebt. So war mein persönliches Highlight der Besuch der Glendora Highschool in Amerika. Ich begriff, dass Schule mehr als theoretische Bildung ist. Das CvD schafft Möglichkeiten auf verschiedensten Wegen Bildung zu erlangen und lebt somit ein Stück weit den Gedanken der Vielfalt. In Form von Schule habe ich viel erlebt und irgendwann angefangen dafür zu leben. Vielleicht ist das der Grund, warum ich die allermeisten Tage gerne zur Schule gegangen bin und versucht habe diese besser mitzugestalten und zu prägen.

Das Ganze nahm dann seinen Lauf und zu Beginn der Oberstufe wurde ich Jahrgangssprecherin.

Abgesehen davon war mir immer wichtig, Aktionen und Projekte zu unterstützen, die für das Schulleben einen positiven Beitrag leisten und neue Möglichkeiten schaffen. So hat es mir viel Freude bereitet Veranstaltungen zu organisieren und dafür zu sorgen, dass innerhalb des Jahrgangs eine Gemeinschaft entsteht. Egal ob Finanzen, Schulkollektion oder die Tanzbälle - bei den allermeisten Aktionen war ich irgendwie eingebunden und die Frage nach dem wie wurde immer wieder mit den kreativsten Gedanken und ganz viel Bereitschaft und Unterstützung seitens meiner Mitschüler*innen und Lehrer*innen gefüllt. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals beim Jahrgang selbst und bei allen bedanken, die uns als Jahrgang unterstützt haben. Das war großartig!

Dabei den Kontakt mit der Schulleitung zu halten, sich der Verantwortung und Pflicht immer wieder bewusst zu werden, sind Aspekte, die wichtig sind und mir Freude bereitet haben. Wichtiger jedoch ist, aus Überzeugung zu handeln und Spaß dabei zu haben.

Nach dem Abitur habe ich ein Freiwilliges ökologisches Jahr (FöJ) in einer politischen Bildungsstätte begonnen. Somit bin ich der (Weiter)bildung nicht fern und möchte diese auch nicht aus den Augen verlieren. Ich möchte gerne erfahren, wie politische Bildung außerhalb von Schule unabhängig der Altersgruppe funktioniert.

Für nächstes Jahr strebe ich meine persönliche Weiterbildung in Form eines Studiums an, beim Studiengang habe ich mich noch nicht festgelegt. Interessiert bin ich an Wirtschaftspsychologie, Politikwissenschaften, Geschichtswissenschaften, Kulturanthropologie, aber auch Design. Letztendlich kann ich mir vorstellen im Bereich Organisation und Management zu arbeiten.

In diesem Jahr hatten wir nicht nur den Preis für die Dohmianerin des Jahres zu vergeben, sondern es gab noch eine zweite erfreuliche Aufgabe. Es haben 3 Syrer das Abitur geschafft, die eine Odyssee hinter sich hatten und mit unglaublichem Arbeitseifer an der Schule erfolgreich waren. Im Kollegenkreis waren Spenden gesammelt worden und wir nutzten drei Klassentreffen, um weitere Spenden dazuzugeben. Letztlich bekam jeder der Drei 500 Euro überreicht.

Hier die Ansprache von Frau Reuss:

Liebe Anwesende,

ich habe heute noch eine zweite schöne Aufgabe: Unter denjenigen, die in den letzten 2 Jahren auf den Abschluss hingearbeitet haben, sind 3 syrische Flüchtlinge, die zu Fuß von zu Hause aufgebrochen sind. Ihre Geschichte konnte man schon in der Goslarschen Zeitung nachlesen. Sie haben Unglaubliches geleistet und haben jetzt schon Zusagen für Ausbildungsplätze, die als Start für ein Studium geeignet sind. Ich beglückwünsche **Abdulmuein, Mohamed und Syamand** zu ihrem Erfolg!

Ich danke aber auch der gesamten Schulleitung und den engagierten Kolleginnen und Kollegen für ihren großartigen Einsatz. Sie können stolz sein auf dieses gelungene Beispiel für Integration. Andere Institutionen könnten sich das zum Vorbild nehmen. Aus dem Kollegenkreis kam dann auch die Idee, mit einer Spendenaktion für etwas Starthilfe zu sorgen. Ich habe das bei Klassentreffen ehemaliger Schüler fortgesetzt und freue mich nun, den Dreien dieses Geld überreichen zu können.

Hier das Bild unserer Preisträger

Abdulmuein (links im Bild) hielt dann seinerseits eine Dankesrede:

Rede zur Abiturentlassungsfeier am 21. Juni 2018

von Abdulmuein Ezzo

Liebe Freundinnen und Freunde aus dem Abiturjahrgang,
sehr geehrte Eltern und Gäste, sehr geehrtes Lehrerkollegium,

es ist mein großes Anliegen, an diesem für uns so wichtigen Tag auch einige Worte zu sagen.

Erst einmal möchte ich mich all denen vorstellen, die mich nicht kennen. Mein Name ist Abdulmuein Ezzo, und ich habe vor einigen Tagen als Teil des Abiturjahrgangs 2018 gemeinsam mit meinen beiden Freunden und Gefährten Mohamed und Syamand mein Abitur am Christian-von-Dohm-Gymnasium bestanden.

Warum ist das etwas so Besonderes, dass nun ausgerechnet ich hier vor euch und Ihnen stehe, um eine kleine Rede zu halten? Vielleicht verraten mein Name und mein Aussehen schon etwas...

Ich bin am 20. April 2015 aus meiner Heimatstadt Aleppo in Syrien geflüchtet und habe mich zu Fuß auf den Weg gemacht, um dem Krieg zu entkommen und in Deutschland ein besseres Leben in Sicherheit und mit einer positiven Prognose für die Zukunft zu beginnen. Mein Weg führte mich über die Türkei, Griechenland, Albanien, Montenegro, Serbien, Ungarn und Österreich am 6. Juni 2015 schließlich nach Deutschland. Das ist nun ziemlich genau drei Jahre her. Ich bin heute 20 Jahre alt.

In diesem Land versuche ich nun, mir eine Existenz aufzubauen, und ich bin sehr froh und dankbar, dass ich diese Gelegenheit nun auch bekomme. Denn natürlich haben die Schwierigkeiten und Probleme in Deutschland nicht plötzlich aufgehört: ein neues Land, eine andere Kultur, eine mir völlig unbekannte Sprache. Aber ich war hier, und ich war entschlossen, meinen Weg nun auch weiter zu gehen. Während meiner Flucht und in den darauf folgenden drei Jahren habe ich tolle und schlimme, aber allesamt wichtige Erfahrungen

gesammelt, die mich stark geprägt haben. Diese Zeit war ein ständiges Auf und Ab: Hoffnung und Mutlosigkeit, Motivation und Frust, Freude über das neue Leben in Sicherheit und die Angst um die Familie, die noch in Aleppo war.

Ohne ganz viel Unterstützung hätte ich es nie geschafft, dass ich heute hier stehe und mein Abiturzeugnis in Empfang nehmen kann. Und das, obwohl man mir und meinen beiden

Schicksalsgenossen Mohamed und Syamand nach unserem ersten Jahr an einer anderen Schule sehr deutlich gesagt hat, dass wir niemals das Abitur erreichen würden und wir deshalb diese Schule verlassen müssten – und das, nachdem wir dort erst so feierlich aufgenommen worden waren, mit einem großen Bericht in der Zeitung und dem Versprechen, dass man uns helfen und uns unterstützen wolle. Ich fühlte mich im Stich gelassen und das war sehr schlimm. Ich war kurz davor, aufzugeben. Schließlich hatte ich genug andere Sorgen. Aber ich hatte auch meinen Stolz, der am Ende gesiegt hat.

Wir wurden am CvD in die Oberstufe aufgenommen. Wir waren da noch acht Flüchtlinge. Drei von uns haben das Gymnasium verlassen, um an einer anderen Schulform ihren Abschluss zu machen oder um eine Ausbildung zu beginnen, eine wiederholte die elfte Klasse und einer ist nach Aleppo zurückgekehrt, weil es keine andere Möglichkeit gab, dass die Familie wieder zusammen sein konnte. Drei von uns stehen aber heute hier – mit dem Abitur.

Der Weg war sehr schwer. Ich musste erst einmal so gut Deutsch lernen, dass ich nicht nur verstehen konnte, was im Unterricht gesagt wurde, sondern mich auch beteiligen konnte. Auch musste ich Klausuren schreiben, die sprachlich angemessen waren. Und kaum, dass ich das Gefühl hatte, die Sprache gut zu beherrschen, musste ich „Die Ratten" von Gerhart Hauptmann lesen:

„Jeben Se Obacht, heeren Se jetzt bloß um Jottes willen 'n […] janzen kleenen Oochenblick uff mir [...]"

Ich habe also gelernt, nächtelang, denn ich hatte mein Ziel immer vor Augen. Wir haben in unserem „Deutsch als

Zweitsprache"-Kurs alle Werke Seite für Seite erarbeitet und dabei sehr viel gelernt, zum Beispiel, dass die Ringparabel von Lessing im Moment wieder einmal sehr aktuell und relevant ist.

In den Naturwissenschaften war es einfacher, denn in Aleppo bin ich gut auf das vorbereitet worden, was in Deutschland in der Oberstufe von mir verlangt werden würde. Aber auch hier war viel zusätzliche Arbeit nötig.

Mitten in den Vorbereitungen für die Abi-Klausuren wurden wir dann zum Teil wöchentlich an mindestens einem Vormittag bei verschiedenen Ämtern einbestellt, sodass wir dadurch einige Tage Unterricht verpassen mussten. Und wieder habe ich etwas dabei gelernt:

„Von der Wiege bis zur Bahre – Formulare, Formulare!"

Es wäre nicht möglich gewesen, all das zu bewältigen, wenn wir nicht ganz, ganz viel Beistand und Unterstützung gehabt hätten. Und dafür möchte ich mich nun bedanken.

Bei der Schulleitung des Christian-von-Dohm-Gymnasiums, dafür, dass sie uns aufgenommen hat, als man uns kurz zuvor aufgegeben hatte. Besonders bedanke ich mich bei Frau Reichert für die moralische Unterstützung und bei Herrn Ritzke und Frau Dr. Nowack für die tatkräftige Hilfe, wenn es um Planung und Koordination ging und darum, welche Möglichkeiten wir überhaupt hätten.

Bei dem ganzen Abiturjahrgang, der uns ganz selbstverständlich in seinen Reihen aufgenommen hat. Ihr wart hilfsbereit und solidarisch, habt euch für uns und unsere Punkte eingesetzt und habt uns immer wieder Mut gemacht.

Bei meinem Tutor Herrn Rinke und meinen anderen Lehrern, besonders bei Herrn Lindner, Herrn Riemann, Frau Fritz und Herrn Petry, die mich immer motiviert haben und sich ganz viel Zeit für mich genommen haben, um meine Fragen zu beantworten.

Bei Frau Tessen, die sich sehr erfolgreich dafür eingesetzt hat, dass es für uns drei nach dem Abitur sofort mit Ausbildung oder Studium weitergeht.

Bei Herrn Brandes, der kurz vor der Abi-Klausur in PoWi in seiner freien Zeit mit uns einen Intensiv-Kurs in Politik gemacht hat – obwohl er nicht einmal unser Fachlehrer war.

Und ein ganz besonders herzlicher Dank geht an Herrn Buchholz und Herrn Felden, die uns zwei Jahre lang begleitet und betreut haben und immer wieder viel mehr für uns getan

haben, als sie es hätten tun müssen. Sie haben viele Gutachten geschrieben, Facharbeiten von sprachlichen Fehlern bereinigt, in ihrer Freizeit zusätzliche Sitzungen mit uns abgehalten und vieles mehr.

Sie waren der Grundstein, worauf wir aufbauen konnten. So konnten wir wieder an uns selbst glauben und wieder die Hoffnung haben, dass wir es schaffen können.

Wir waren wieder motiviert - so sehr, dass Syamand und ich, neben dem Alltag in der Schule, mit einem eigenen „Jugend forscht"-Projekt den dritten Platz belegt haben. Auch dabei haben uns Herr Buchholz und Herr Felden begleitet. Der eine fachlich, der andere sprachlich.

Ich bin sehr, sehr stolz, dass ich nun hier stehe, und ich hoffe, dass meine Freunde und ich auch als Beispiel dienen können. Am 2. Juni fand eine große Demonstration in Goslar statt, als die Stadt sehr deutlich gezeigt hat, dass auch Menschen aus anderen Kulturen hier willkommen sind. Und dass diese Offenheit und Gastlichkeit nicht fehl am Platz ist, das sieht man hoffentlich an uns. Die meisten Flüchtlinge sind keine Bedrohung oder Belastung. Wir drei jedenfalls sind froh und dankbar, dass man uns eine Chance gegeben hat, die wir nutzen konnten.

Vielen Dank!

Hier der Bericht aus der Goslarschen Zeitung:

Von Sibylle Haberstumpf

Für sie ist die Teilnahme Ehrensache – wenn Goslar sich am 2. Juni zum Protest gegen den Neonazi-Aufmarsch versammelt, sind diese drei Syrer auf jeden Fall dabei: Abdulmuein, 20, Syamand, 19, und Mohamed, 19. Und zwar unter dem Logo ihrer Schule, dem Christian-von-Dohm-Gymnasium (CvD).

„Vielfalt statt Einfalt" wird dann auf den Plakaten stehen, die die Schule schwenken will, „um gegen Rassismus Gesicht zu zeigen", wie Lehrerin Silke Köstler-Holste sagt. „Bei einer so großen Zahl von Rechten, die dort erwartet werden, ist es sehr wichtig, dass es auch einen großen Gegenprotest gibt", ergänzt die Geschichtslehrerin. Das finden auch die jungen Syrer, die vor knapp drei Jahren aus dem Kriegsgebiet Aleppo nach Deutschland flüchteten. Heute sind sie Abiturienten. Und darauf sind nicht nur sie selber stolz, sondern auch ihre Schule.

Einige Tränen geflossen

Zum Beispiel Andreas Buchholz und Alexander Felden, ihre Tutoren und Lehrer für Deutsch als Fremdsprache. Buchholz erinnert sich: Die mühevolle gemeinsame Arbeit, die deutsche Sprache zu lernen, dem deutschen Unterricht zu folgen und sich darin einbringen zu können – das hat zusammengeschweißt. Syrisches Essen haben Abdulmuein, Syamand und Mohamed für ihn gekocht; Falafel mit Hummus. Einige Tränen sind bei den Gesprächen geflossen, manchmal hatte er einen Kloß im Hals bei dem, was ihm die Jungs erzählten. 3500 Kilometer haben sie im Sommer 2015 alleine zurückgelegt, alle drei noch minderjährig. Hinter jedem von ihnen liegt ein so beschwerlicher Marsch, Gefängnisaufenthalte, jeder hat so Ungeheuerliches erlebt – darüber zu reden, fällt heute schwer.

Angesicht des fremdenfeindlichen Aufmarsches am 2. Juni, der Ängste vor Ausländern und Flüchtlingen schüren soll, appelliert Physiklehrer Buchholz auch an die Toleranz aller Bürger. Denn von „seinen" Syrern kann er nur Gutes berichten.

Sie haben beim Wettbewerb „Jugend forscht" mitgemacht und sich manches Mal den Wecker auf 3 Uhr morgens gestellt, um

vor dem Unterricht noch stundenlang zu lernen. Und sie sind am Berliner Dialekt des Gerhard-Hauptmann-Dramas „Die Ratten" im Deutschunterricht verzweifelt. Oder am Geschichtsunterricht, der Themen wie die mittelalterlichen Bauernkriege oder das deutsch-polnische Verhältnis bereithielt – eine für junge Menschen aus völlig anderem Kulturkreis nur schwer zu durchdringende Materie. Spitze waren sie jedoch in den Naturwissenschaften.

Und immer, sagt Buchholz, waren der Fleiß und der Wille da, weiter zu lernen. Und das in „Rekordzeit", lobt Studiendirektorin Jutta Nowack. Sie spricht von einer „außergewöhnlich hohen Leistungsbereitschaft". Abdulmuein, Syamand und Mohamed seien gute Beispiele für gelungene Integration. „Wir leben hier das Lernen in sozialer Verantwortung", fasst Nowack das Leitbild der Schule, die auch „Europaschule" ist, zusammen.

Die Drei sind dankbar dafür. Der 20-jährige Abdulmuein betont: „Hier ist es perfekt gelaufen. Aber ohne die Unterstützung der Schulleitung und Lehrer hätten wir das gar nicht geschafft." Wenn die Lage in Syrien sicherer wird, möchte er heimkehren – „aber ich will nicht mit leeren Händen zurück, sondern mit einer Berufsausbildung."

Nicht alle in einen Topf

Überfremdungsängste und Misstrauen, diese Gefühle schlagen den drei Abiturienten täglich entgegen. Leider werde praktisch jede Tat eines Flüchtlings – oder überhaupt eines Ausländers – immer automatisch auf alle Flüchtlinge bezogen, ärgert sich Abdulmuein. Er sagt: „Natürlich gibt es Leute aus Syrien, die schlecht sind. Es gibt Übergriffe. Aber diese Leute waren schon in Syrien schlecht. Die will man dort auch nicht." Es seien Kriminelle, mit denen er als Flüchtling und Syrer aber nicht in einen Topf geworfen werden wolle, betont der 20-Jährige: „Ich bitte darum, dass wir nicht als Gruppe angesehen werden, sondern jeder als Individuum behandelt wird."

Für ihn ist Wertschätzung wichtig: „Wir leisten hier etwas. Wir wollen lernen." Für ihn ist es selbstverständlich, am 2. Juni das bunte, weltoffene Goslar zu präsentieren: „Das betrifft uns ganz direkt."

Vor einer Weltkarte im Christian-von-Dohm-Gymnasium stehen die aus Syrien geflüchteten Abiturienten Abdulmuein Ezzo,

Mohamed Mohamed und Syamand Mustafa (v. li.) mit Schulleiterin Barbara Reichert und Tutor Andreas Buchholz (re.).Foto: Haberstumpf

Drei Syrer haben ihr Abitur am CvD-Gymnasium bestanden:

(v. li.): Abdulmuein Ezzo, Mohamed Mohamed, Direktorin Barbara Reichert,

Syamand Mustafa und Tutor Andreas Buchholz. Foto: Haberstumpf

Goslar macht Schule mit Rednern und Absolventen

Von Frank Heine

Kaputte Uhren und tiefe Gläser

Abiturienten-Entlassung am CvD- und am Ratsgymnasium: Als Redner treten hier *Dr. Oliver Junk* und dort *Sigmar Gabriel* auf. Der Job am Mikro ist für beide nicht ungewohnt. Das Duo sorgt jeweils in der Kaiserpfalz auf unterschiedliche Weise für mehr Schmunzeln dort, vielleicht auch für Kopfschütteln bei dem einen oder anderen hier.

Junk legt vor am Donnerstag. Hatte er nachmittags nicht noch mit *Ina Müller* bei der Paul-Lincke-Ring-Verleihung im Hahnenkleer Kurhaus mit der Preisträgerin gewitzelt, er habe abends vorher ruhig lange zechen können? „Ich habe ja heute nichts Offizielles", warf sich das Stadtoberhaupt mit der trinkfesten Hafenkneipen-Moderatorin die Bälle zu und schluckte gleichzeitig ein neues kühles Blondes.

Zugegeben: ein sensationell komischer Dialog. Komisch im Sinne von schräg kam abends aber wohl auch Junks CvD-Auftritt rüber. Eine Festansprache vor Abiturienten ist eben doch etwas Anderes als der Fassbier-Anstich im Bayernzelt zum Schützenfest. Ob die Zeit zu knapp bemessen war, um einen klaren Kopf und nicht einen Klaren in den Kopf zu bekommen? Fazit eines langen Tages nach einer langen Nacht: Trinke mit Ina Müller nie kühles Blondes, wenn das Blonde später auf der Bühne (zu) bierselig macht.

Gabriel zieht nach am Freitag. Am Ratsgymnasium hatte er 1979 selbst sein Reifezeugnis abgeholt. Eine Zeit, an der nur zehn Prozent eines Jahrgangs ihr Abitur machten, so der SPD-Politiker. Eine Zeit, die auch an den Schulen sehr politisch war. Eine Zeit, als er von der Realschule Hoher Weg als einer von ganz wenigen den Sprung ans altehrwürdige Gymnasium schaffte. Jetzt durfte er also Ratschläge erteilen für den Abitur-Jahrgang 2018. Aber wie war seine Leistung Ende der Siebziger? Gabriel ließ kurz durchblicken. Ein Lehrer habe ihm damals gesagt, er solle nicht traurig sein: „Selbst eine kaputte

Uhr geht zweimal am Tag richtig." Wer hat nur an dieser Uhr gedreht?...

Drei Syrer mit RG-Frust und CvD-Lust zum Abitur

Und noch einmal die Abiturienten-Entlassung des CvD-Gymnasiums: Eine ungewöhnliche, ja ergreifende Rede hat dort nach übereinstimmenden Aussagen von Teilnehmern der junge Syrer *Abdulmuein Ezzo* gehalten. Die GZ hatte ihn, seine beiden Landsleute *Mohamed Mohamed* und *Syamand Mustafa* sowie ihr hartes Ringen um das deutsche Reifezeugnis Ende Mai bereits vorgestellt, bevor sie am 2. Juni gemeinsam mit zahlreichen Schülern und Lehrern des CvD gegen den Nazi-Aufmarsch demonstrierten.

Ezzo hatte sich am 20. April 2015 zu Fuß aus Aleppo auf den Weg gemacht, „um dem Krieg zu entkommen und in Deutschland ein besseres Leben in Sicherheit und mit einer positiven Prognose für die Zukunft zu beginnen." Über die Türkei, Griechenland, Albanien, Montenegro, Serbien, Ungarn und Österreich kam er am 6. Juni nach Deutschland. „Während meiner Flucht und in den darauf folgenden drei Jahren habe ich tolle und schlimme, aber allesamt wichtige Erfahrungen gesammelt, die mich stark geprägt haben", erklärte Ezzo. Diese Zeit sei ein ständiges Auf und Ab gewesen: Hoffnung und Mutlosigkeit, Motivation und Frust, Freude über das neue Leben in Sicherheit und die Angst um die Familie, die noch in Aleppo war.

Ohne ganz viel Unterstützung hätte er es nie geschafft, sagte Ezzo stolz darüber, sein Abiturzeugnis entgegennehmen zu können: „Und das, obwohl man mir und meinen beiden Schicksalsgenossen Mohamed und Syamand nach unserem ersten Jahr an einer anderen Schule sehr deutlich gesagt hat, dass wir niemals das Abitur erreichen würden und wir deshalb diese Schule verlassen müssten – und das, nachdem wir dort erst so feierlich aufgenommen worden waren, mit einem großen Bericht in der Zeitung und dem Versprechen, dass man uns helfen und uns unterstützen wolle. Ich fühlte mich im Stich gelassen, und das war sehr schlimm. Ich war kurz davor aufzugeben. Schließlich hatte ich genug andere Sorgen. Aber ich hatte auch meinen Stolz, der am Ende gesiegt hat."

Rückblick: Am 1. Oktober 2015 hatten überregionale Medien über elf syrische Vorzeige-Schüler am Ratsgymnasium (RG) berichtet, die Goslars Oberbürgermeister und Termin-Initiator *Dr. Oliver Junk* als „Beispiel für integrationswillige Zuwanderer" rühmte. Ein Jahr später war kein Einziger mehr an der Schule. Direktor *Hans-Peter Dreß* der der GZ im Dezember 2016 erklärte, er sei sich nach einem Jahr mit seinen Kollegen einig gewesen: Die Syrer hätten auf dem Ratsgymnasium keine reelle Chance auf das Abitur gehabt – trotz anfänglicher Begeisterung. Sprach- und teils auch Bildungsdefizite standen demnach im Wege. Auch die Mentalität, aus Frust den Unterricht nicht zu besuchen, sei neu gewesen. Er habe persönliche Anfeindungen erlebt, so Dreß, der schon im Februar 2016 öffentlich auf Engpässe bei der Verteilung der Schüler hingewiesen und mehr Mitsprache für die Schulleiter gefordert hatte: 100 Stunden Deutsch-Unterricht für Flüchtlinge reichten nicht aus, um gymnasialem Unterricht folgen zu können.

Kurzum: Acht junge Flüchtlinge wechselten ans CvD-Gymnasium. Drei, so Ezzo, versuchten später an einer anderen Schulform oder mit einer Ausbildung ihr Glück. Eine wiederholt eine Klasse, einer ging zurück nach Aleppo – und drei haben jetzt das Abitur. Ezzo sagte in seiner Rede ganz viel Dank an etliche CvD-Lehrer, insbesondere aber an *Andreas Buchholz* und *Alexander Felden*, „die uns zwei Jahre lang begleitet und betreut haben und immer wieder viel mehr für uns getan haben, als sie es hätten tun müssen. Sie haben viele Gutachten geschrieben, Facharbeiten von sprachlichen Fehlern bereinigt, in ihrer Freizeit zusätzliche Sitzungen mit uns abgehalten und vieles mehr. Sie waren der Grundstein, worauf wir aufbauen konnten. So konnten wir wieder an uns selbst glauben und wieder die Hoffnung haben, dass wir es schaffen können.

Nicht nur das: Ezzo belegte zusammen mit Mustafa noch einen dritten Platz im Wettbewerb „Jugend forscht". Kein Wunder, dass er abschließend erklärte: „Ich bin sehr, sehr stolz, dass ich nun hier stehe, und ich hoffe, dass meine Freunde und ich auch als Beispiel dienen können. Am 2. Juni fand eine große Demonstration in Goslar statt, als die Stadt sehr deutlich gezeigt hat, dass auch Menschen aus anderen Kulturen hier willkommen sind. Und dass diese Offenheit und Gastlichkeit nicht fehl am Platz ist, das sieht man hoffentlich an uns. Die meisten

Flüchtlinge sind keine Bedrohung oder Belastung. Wir drei jedenfalls sind froh und dankbar, dass man uns eine Chance gegeben hat, die wir nutzen konnten."

Unter den Goslarer Abiturienten gab es mehrere herausragende Leistungen:

Mit einem Top-Abitur ins Lehramtsstudium

Christiana List aus Ohlhof begeistert sich für ihre Fächer Englisch und Mathematik – CvD-Absolventin sieht ihre Zukunft an der Schule

Von Frank Heine

Goslar. Mathematik und Englisch sind nicht einfach nur Lieblingsfächer.

Mathematik und Englisch sind ihre Leidenschaft. Für Christiana List stand jedenfalls früh fest: Sie will diese beiden Fächer auf Lehramt studieren. Bevor sie im Herbst in Göttingen anfängt, muss sie sich zwar zumindest für Englisch noch bewerben. Aber bei einem Abi-Schnitt von 1,0 sollte der Numerus Clausus keinerlei Probleme bereiten.

Ein Einser-Schnitt? 879 von 900 möglichen Abitur-Punkten liegen eigentlich sogar deutlich drunter. Die 17-jährige Ohlhöferin hat dieses ungewöhnliche Kunststück jetzt am CvD-Gymnasium geschafft. Für ihre Leistung hat sie wie berichtet den mit 250 Euro dotierten Preis für Spitzen-Ergebnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern erhalten. Ihr Herz schlägt aber ebenso für Sprachen, Sprachreisen und Schüleraustausche.

England mit elf Jahren

Als Elfjährige fuhr sie auf die Insel ins englische Eastbourne und hat immer noch Kontakt zu ihren früheren Gasteltern. Im Juni war sie gerade erst wieder zu Besuch. Der Flug war ein Weihnachtsgeschenk ihrer Eltern. Und das Lernen? Nach dem Italien-Austausch in der neunten Klasse sei „die Motivation ungemein gestiegen", sagt List. Freundschaften entstehen, junge Menschen tauschen ihre verschiedenen Sichtweisen auf die Welt aus: „Man erfährt selbst, wie wichtig etwa die Europäische Union ist", beschreibt sie den Wert gegenseitigen Kennenlernens über Grenzen hinweg.

Christiana List nennt aber auch viele Namen, wenn es um Motivation geht. Englisch? Schon in der Sudmerberger Grundschule habe Klassenlehrerin Elisabeth Beckmann sie bestens auf die Zeit am Gymnasium vorbereitet. Am CvD übernahm Dr. Jutta Nowack in der Fünften, die ihre Begeisterung für ihre Fächer ohne Abstriche auf ihre Schüler übertragen könne. Kein Wunder, dass zuletzt Geschichte wieder bei Nowack zu Lists liebsten Unterrichtsinhalten zählte.

Aber auch Mathematik und die Naturwissenschaften sind mit Namen unterlegt. Zum Wasserwerk, in die Autostadt, an den Rammelsberg – mit Klassenlehrer Dr. Frank Walter zog es die Energiescout-Klasse immer wieder hinaus aus der Schule. Eine „coole Sache", so List, die Walter sechseinhalb Jahre als Lehrer hatte – in Chemie fast nur ihn.

Wen wundert es also, dass sie gemeinsam mit dem noch ein Jahr jüngeren Johannes Schumburg mit ihrem Projekt zu fluoreszierenden Farbstoffen beim Regionalentscheid für „Jugend forscht" in Hildesheim die Nase vorn hatte? An Clausthal-Zellerfeld, wo es anschließend um den Landessieg ging, denkt List allein schon deshalb gern zurück, weil sie so viele interessante Menschen und ihre tollen Ideen kennengelernt habe. Kontakte blieben bestehen. Ein Freund studiert schon in Göttingen. List freut sich auf bekannte Gesichter und spannende Diskussionen.

Aber zurück an die Schule: In Mathematik ließ Ulrike Averesch ihre begabte Schülerin in der zehnten bereits in den Unterricht

der elften Klasse hineinschnuppern. Vor dem Physik-Abitur bot Andreas Buchholz an drei Wochenenden Sonderschichten an,

um den Stoff zu wiederholen. „Das hat Angst genommen und das Gefühl gegeben, gemeinsam etwas geschafft zu haben", sagt List.

Überhaupt Mathe: „Das Faszinierende ist, es gibt nur richtig oder falsch", schwärmt List, „aber es gibt viele verschiedene Lösungswege." Jeder habe seinen eigenen Zugang zum Fach. In Englisch wiederum nennt sie die verschiedenen Redewendungen, die auch unterschiedliche Denkweisen und Sprachtraditionen widerspiegelten. „Linguistik finde ich hochinteressant." In Göttingen will sie auf jeden Fall auch noch Spanisch lernen. In Goslar hat sie es neben der Schule nicht geschafft, zumal sie auch noch beim LC Nordharz in Sudmerberg Badminton und im CvD-Schulorchester unter Leitung von Emma Noll Flöte spielt. „Ich hoffe, als Ehemalige darf ich künftig auch noch ab und zu mitspielen." Die Verbindungen zum CvD-Gymnasium bleiben schon allein deshalb bestehen, weil Schwester Annika (14) dort zur Schule geht – nach den Sommerferien in Klasse neun.

Raus aus dem Klischee

Top-Noten in den Naturwissenschaften, alle Chancen für den Beruf: Warum will Christiana List unbedingt Lehrerin werden? Auch in diesem Fall hat die junge Frau klare Vorstellungen. „Je besser die Lehrer sind, desto bessere Schüler verlassen die Schulen", ist sie überzeugt. Kein Zweifel: Sie will eine sehr gute Lehrerin werden, weil das Lehren, das Erklären, anderen etwas begreiflich zu machen, ihr einfach Vergnügen bereitet. Christiana List spricht sogar von Glücksmomenten und kennt dieses Gefühl oder besser Erfüllung bereits vom Nachhilfegeben. Gerade Mädchen, so sagt sie, will sie für Mathematik begeistern, sie aus einem Klischee hervorholen, hinter dem sich viele aber in einem gewissen Alter selbst gern versteckten: „Obwohl sie es zum Teil richtig gut können."

Wer Lehrerin werden möchte, darf vorab schon einmal einen Wunsch an den Kultusminister loswerden. Was hätte List an seiner Stelle besser oder wenigstens anders gemacht? Sie

überlegt ausnahmsweise länger, führt zunächst sogar einschränkend Entlastungsgründe und Sachzwänge („es gibt zu wenig Lehrer"), um schließlich aber doch auf den Punkt zu

kommen: „Viele Fächer werden zu oft epochal unterrichtet". Das heißt, die Schüler haben sie nur ein Halbjahr lang, erhalten den Unterricht in gekürzter Form und sind deshalb zu lange raus aus Stoff und Zusammenhängen. Christiana List hat eben große Freude am Lernen.

Gleich dreimal eine 15-Punkte-Landung

Zonta Club Goslar überreicht Preis an CvD-Abiturientin Christiana Mareike List

Von Corina Klengel

Goslar. Im Rahmen einer ebenso festlichen wie launigen Verabschiedung der Abiturienten des Christian-von-Dohm-Gymnasiums (CvD) überreichte die Präsidentin des Zonta Club Goslar, Dr. Dorothea Gräfin von Hardenberg-Koch, einen von drei Abi-Preisen an eine wahre Überfliegerin.

Die 17-jährige Christiana Mareike List lieferte in den Kursen Physik, Mathe und Chemie jeweils eine 15-Punkte-Leistung ab, was umso mehr wiegt, als dass die Kurse ein erhöhtes Anforderungsniveau hatten. Insgesamt erreichte die Schülerin sagenhafte 879 von 900 möglichen Punkten im Abitur, was genau genommen einer Note unter einer Eins entspricht, so Ralf Töpperwien aus der Schulleitung.

Des Weiteren wurden auch die Abiturientinnen Gesa Hölzer vom Werner von Siemens Gymnasium in Bad Harzburg und Anneke Sophie Ostermann vom Ratsgymnasium Goslar mit dem Zonta Abi-Preis 2018 ausgezeichnet.

Ziel dieser mit jeweils 250 Euro dotierten Preise ist es, Abiturientinnen zu fördern, die sich besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern hervorgetan haben. Der Name der 17-jährigen Einser-Schülerin Christiana List wurde an diesem Abend mehrfach aufgerufen. So bedachten unter

anderen die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Deutsche Mathematiker-Vereinigung die Absolventin mit Anerkennung. Im Vorjahr erreichte List mit ihrem Projekt rund um fluoreszierende Farbstoffe einen regionalen Sieg in „Jugend forscht". Wer nun meint, dass sich mit den Naturwissenschaften das Talent der 17 Jährigen erschöpft, der irrt.

Denn im Leistungskurs Englisch war die junge Frau gleichermaßen erfolgreich. Nun möchte sie Mathe und Englisch studieren, um später anderen die Materie näherzubringen.

Abitur mit 16 – und jetzt ein Informatik-Studium

Johannes Schumburg bringt sich im Kindergartenalter selbst Schreiben und Lesen bei – Stets der Jüngste

von Frank Heine

Im Alter von drei Jahren hat Johannes Schumburg seinem seinerzeit doppelt so alten Bruder Christian über die Schulter geschaut, als dieser Lesen und Schreiben lernte. „Das wollte ich auch können, das war für mich ganz normal", sagt der Jerstedter heute über jene Zeit, als er die Sache selbst in die Hand nahm. Im Alter von 16Jahren hat er sein Abitur am CvD-Gymnasium bestanden und beginnt Mitte August ein duales Informatik-Studium beim Wolfsburger Autobauer VW und an der Ostfalia-Hochschule in Wolfenbüttel – ein echter Frühstarter. „Im Kindergarten war ich fehl am Platz, das hat nicht funktioniert", erzählt Schumburg schmunzelnd. Als er fünf Jahre alt war, stieg er im Frühjahr in die laufende erste Klasse der Grundschule gleich gegenüber ein – und war fortan stets der Jüngste. Mit acht Jahren wechselte er ans CvD-Gymnasium. Probleme?

Nicht mit dem Stoff im Unterricht. Eher mit den Büchern, in denen der Stoff stand. Seine Eltern kauften einen zweiten Satz, damit Johannes nicht so schwer schleppen musste und zu Hause sowie in der Schule mit dem notwendigen Material zum Lernen versorgt war.

Anfangs sei es ihm schwer gefallen, in seiner Klasse Anschluss zu finden, räumt Schumburg ein. Seine Mitschüler waren deutlich größer. Im Laufe der Zeit habe er sich aber voll akzeptiert gefühlt: „Viele Freundschaften sind entstanden." Auch ein Grund, warum seine Eltern und er das Angebot ausschlugen, noch einmal eine Klasse zu überspringen. Seine Stärke sind Natur-wissenschaften, Informatik ist seine Leidenschaft. Praktika an der TU Clausthal und die Teilnahme an der Ideen-Expo stehen bereits in seiner kurzen Vita. Mathe, Physik und Chemie waren die Leistungsfächer.

Mit 1,0-Abiturientin Christiana List siegte er beim Regionalentscheid „Jugend forscht". Keine Zeit für andere

Dinge? Von wegen. Ein seltenes Hobby ist sicherlich seine Zwerggarnelenzucht. Bei den Hockey-Herren des GHC 09 gab er vor einem Monat sein Oberliga-Debüt gegen den Spitzenreiter aus Braunschweig. In Wolfsburg bezieht er ein eigenes Haus. Freunde der Familie siedeln für einige Zeit beruflich nach Mexiko – aus Fußballersicht derzeit kein dankbares Unterfangen. Anfang Oktober feiert Johannes Schumburg seinen 17. Geburtstag – auf zu neuen frühen Großtaten.

Fasziniert von Maschinen, Motoren und Mobilität

Martin Müller-Flotho aus Ohlhof macht sein Abitur am CvD-Gymnasium mit 1,0 und beginnt ein duales Studium bei VW und an der Ostfalia

Von Frank Heine

Goslar. Stressiges Büffeln vor den Klausuren? Schwitzen vor der mündlichen Prüfung? „Ich hatte eigentlich keinen großen Druck beim Lernen, weil ich schon vor dem Abitur meine Zusage fürs Studium hatte", sagt Martin Müller-Flotho und lächelt geradezu tiefenentspannt. Es fällt nicht schwer zu glauben, dass der 18-jährige Ohlhöfer die Wochen vor den

Arbeiten genauso angegangen ist. Für die Traumnote 1,0 reichte es für den Absolventen des CvD-Gymnasiums dennoch, obwohl ein dreister Einbruch ins Ratsgymnasium kurzfristig für Ernüchterung gesorgt hatte.

Einbruch ins Ratsgymnasium? Zur Erinnerung: Vor der schriftlichen Mathe-Prüfung Anfang Mai waren am langen Wochenende Diebe in die Altstadt-Schule eingestiegen. Im geöffneten Tresor lagen – scheinbar unberührt – die zentralen Aufgaben fürs Abitur, das an diesem Morgen geschrieben werden sollte. Um einen Betrug auszuschließen, wurden neue Fragen aus Hannover ins ganze Land verschickt.

Drei durch dreiste Diebe

„Das war schon ärgerlich, weil die wirklich schwerer waren", sagt Martin Müller-Flotho. Nur seine Mitschülerin Christiana List, die wie berichtet ebenfalls ein 1,0-Abitur hingelegt hat, bereitete die zweite Version keine Schwierigkeiten. Sie erreichte die Maximalpunktzahl 15, Müller-Flotho kam auf acht Punkte – also eine glatte Drei. Aber deshalb nachtrauern? „Ich hatte durch gute Noten schon genug vorgelegt", winkt Müller-Flotho ab und kann das Kapitel Klausuren-Raub als Episode am Rande abhaken.

Mathematik, Physik und Chemie in den Leistungskursen, dazu Latein und Politik als Prüfungsfächer: „Ich bin eher der Typ, der nicht viel auswendig lernt, sondern die Fächer danach ausgesucht hat, wo man sich viel herleiten kann", sagt Müller-Flotho. Wer den Stoff im Unterricht versteht, hat auch in den Arbeiten keine Probleme – so seine Überzeugung. Für die Abitur-Prüfungen habe er sich zudem das Kerncurriculum vorgenommen – die Inhalte, die als prüfungsrelevant vorgegeben sind – die Punkte ab-gearbeitet und sich kurze und strukturierte Lernzettel gemacht. Fertig.

Halt. Es soll sich aber auch nicht zu entspannt anhören. In die Zeit vor dem Abitur fielen schließlich auch eine Reihe von Auswahltests und Vorstellungsgespräche, die für seine berufliche Zukunft wichtig waren. Nur deshalb wusste er am Ende schon vorher: Ab Mitte August geht es für ihn weiter mit dem dualen Maschinenbau-Wunschstudium, das er im VW-Konzern und an der Ostfalia-Hochschule bestreitet. Ein Zimmer

in einer Wohngemeinschaft hat er in Wolfsburg bereits gefunden.

Wer Martin Müller-Flotho zuhört, wie er von Mobilität und Motoren schwärmt, weiß sofort: Der Junge ist dort genau richtig und mit ganzem Herzen bei der Sache. Ob er nun als Kind früh mit Fischer- und Lego-Technik gebaut und experimentiert oder mit Zwillingsschwester Marie im Urlaub fleißig über das Funktionieren von Autoantrieben diskutiert hat: Er ist fasziniert von den Möglichkeiten, die das Thema bietet. „Mobilität beschäftigt die Menschen auf der ganzen Welt", ist er überzeugt, „wie sieht die Zukunft aus? Das ist eine spannende Geschichte". Martin Müller-Flotho möchte mitmischen. Und er sieht VW als höchst innovative Kraft für solche Zukunftslösungen. Zum Ende der Ausbildung biete der Autobauer zudem sogenannte Wanderjahre im Ausland an. Müller-Flotho hat Asien als Ziel schon auserkoren: „Ein Riesenmarkt."

Zurück nach Goslar ans CvD: Ursprünglich wollte er dort gar nicht hin. Weil sein bester Freund ans Ratsgymnasium ging, sah er sich zunächst auch dort. „Mich hat aber das CvD-Konzept am Tag der offenen Tür überzeugt", sagt Müller-Flotho. Gerade die Naturwissenschaften: Schon in der Energiescout-Klasse von Dr. Frank Walter begann eine Zeit, die über Schule und Unterricht hinaus an spannende Orte führte – wie die Autostadt. „Da bin ich heute noch gern." Und bald wohl noch viel öfter...

Das Lernen gelernt

Sein Tutor Norbert Rinke ließ ihm jede Menge Freiraum beim Planen und Ausführen, wie Grundschulkinder von CvD und Naturwissenschaften begeistert werden könnten. Im Vorjahr präsentierte er auf der Ideen-Expo mit Jan Laudan eine selbst gebaute Redox-Flow-Batterie, die nicht nur die Reichweite von Elektro-Autos vergrößert, sondern auch die Ladezeiten erheblich verkürzen soll. Von Lateinlehrer Robert Metz, dem der Ruf vorauseile, seine Schüler zu fordern, habe er exzellent vermittelt bekommen, „wie man richtig lernt". Welches Beweises bedürfte es bei dieser Abitur-Note noch?

Und neben der Schule? Joggen, Badminton beim MTV Goslar – zuletzt habe ein wenig die Zeit gefehlt. Auch ein Grund, warum er seine Internet-Blogs zu Techniktrends und Backen eingestellt habe. Ja, Backen: „Ein cooles Hobby", sagt der experimentierfreudige Müller-Flotho.

Material, das funktioniert

Er weiß auch sehr genau, was er an einer Schule der Zukunft verändern würde. „Sie müsste mehr praxisbezogen sein und dafür eine gute Ausstattung besitzen." Zumindest das notwendige Material, das zudem auch funktionieren sollte. Und engagierte Lehrer wie etwa Andreas Buchholz, der am Wochenende Sonderschichten zur Abitur-Vorbereitung gefahren habe. Solche Typen seien es meistens auch, die viele Anschaffungen aus eigener Tasche bezahlten, wenn öffentliche Kassen verschlossen blieben.

Nach den sehr ausführlichen Berichten über ein erfolgreiches Abitur nun weitere Neuigkeiten aus dem Schulalltag:

Naturwissenschaften:

Jobs mit Zukunftsperspektive

Zum ersten Mal in Goslar: Schüler prüfen Materialien beim Camp Zukunft Werkstoffe

von Sarah Franke

Goslar. Meret Manderfeld blickt durch eine Infrarotkamera. Vor ihr auf dem Tisch im Christian-von-Dohm-Gymnasium (CvD) stehen Tassen aus verschiedenen Materialien. „Wir probieren gerade zerstörungsfreie Prüfverfahren aus", sagt die Schülerin. Zerstörungsfrei deshalb, weil man die Materialien nach der Prüfung ja noch benutzen wolle. Was man mit bloßem Auge nicht, aber durch die Kamera erkennen kann: Die Tassen sind unterschiedlich warm. Denn sie bestehen aus verschiedenen Materialien, zum Beispiel Keramik oder Plastik. Zusammen mit 16 weiteren Schülern und Schülerinnen aus ganz Deutschland nimmt Meret, die das Evangelische Gymnasium in Nordhorn besucht, am Camp Zukunft Werkstoffe teil. Organisiert wird es von MINT-EC, laut eigener Aussage „Excellence-Schulnetzwerk". Bis zu 30 solcher Camps veranstaltet MINT-EC pro Jahr – vom 10. bis zum 13. September zum ersten Mal in Goslar.

Seit vier Jahren ist das CvD Teil des bundesweiten Netzwerks, dem insgesamt mehr als 300 Schulen angehören. „Mit den Camps wollen wir das Interesse von Schülern an MINT-Themen fördern", sagt Johannes Brattke, Leiter der Veranstaltung. Die Abkürzung MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Dazu zählt auch der Bereich Werkstoffe und das Berufsfeld Materialprüfung. Nachwuchs sei hier rar, trotz guter Berufsaussichten.

„Das Thema Werkstoffe passt in den Harz", meint Chemie- und Biologielehrerin Ute Eckhof. Auf dem Programm des Camps stehen neben Experimenten in der Schule ein Besuch des Instituts für Polymerforschung der TU Clausthal-Zellerfeld und des Erzbergwerks Rammelsberg. Teilnehmerin Meret ist begeistert, auch vom späteren Job: „Das ist nicht mein erstes

Camp. Ich möchte später auf jeden Fall im Bereich Werkstoffe arbeiten."

Fremdsprachen:

Au revoir France, hallo Deutschland

Die 24-jährige Mathilde Cossec entscheidet sich während ihres Goslar-Aufenthaltes für ein Studium in Göttingen

Von Corinna Knoke

Goslar/Bordeaux. Dass sieben Monate die komplette Zukunftsplanung ändern können, zeigt das Beispiel der 24-jährigen Mathilde Cossec aus dem französischen Bordeaux. Die Studentin kam nach Deutschland, um als Fremdsprachen-Assistentin am Goslarer Christian-von-Dohm-Gymnasium (CvD) zu arbeiten. Ursprünglich wollte sie im Mai nach Frankreich zurückkehren, doch jetzt ist alles anders: Sie möchte in

Deutschland bleiben, in Göttingen studieren und Lehrerin werden.

„Mir war eigentlich immer klar, dass ich unter keinen Umständen Lehrerin werden möchte", sagt Mathilde, deren Mutter und Schwester als Lehrerinnen in Frankreich arbeiten. Die 24-Jährige studierte bereits vier Jahre Geschichte in ihrer Heimat und plante, später im Tourismusbereich zu arbeiten. Die Französin kam nur nach Deutschland, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Doch ihre Erfahrungen als Fremdsprachen-Assistentin haben ihre Meinung komplett verändert.

In den sieben Monaten am CvD konnte sie eigene Unterrichtsthemen vorbereiten und so den Schülern ihre Muttersprache Französisch näherbringen. Dabei habe sie viele Freiheiten gehabt und irgendwann festgestellt, dass der Beruf der Lehrerin doch zu ihr passen könnte, meint Mathilde.

Aber warum möchte sie nicht in ihrem Heimatland Lehramt studieren und dort den Beruf ausüben? Das habe vor allem mit den verschiedenen Schulsystemen in Deutschland und Frankreich sowie mit den Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern zu tun. „Ich habe das Gefühl, dass die Schule in Frankreich viel mehr als Wettkampf gesehen wird und der Konkurrenzkampf zwischen den Schülern groß ist", sagt sie. Das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern sei außerdem eher kühl und distanziert, jedenfalls nicht so freundlich, wie sie es in Deutschland kennengelernt habe.

Zudem könne Mathilde dem Sprachunterricht in Frankreich nicht allzu viel abgewinnen. Dort würden sich die Schüler größtenteils nur schriftlich mit der Sprache beschäftigen: „In Deutschland hingegen wird großer Wert auf das Sprechen gelegt. Das finde ich sehr wichtig, damit sich die Schüler auch mündlich in der fremden Sprache verständigen können", erzählt sie.

Aus diesen Gründen plant sie, zum Wintersemester mit einem Lehramtsstudium für Geschichte und Französisch zu beginnen – vorausgesetzt, sie besteht am 19. Juli einen Deutschtest. Davor habe sie etwas Angst, wie sie sagt. „Ich bereite mich aber gut

darauf vor und lerne sehr viel", berichtet die Französin. Wenn sie den Test jedoch nicht bestehen sollte, weiß sie noch nicht ganz genau, was sie dann macht. „Vielleicht würde ich nach Frankreich zurückkehren", sagt sie, obwohl sie an einen solchen Fall gar nicht denken will.

Mathilde genießt lieber die Zeit, die sie hier in Goslar hat. Was ihr aber trotzdem zu schaffen macht, ist die Distanz zu ihrer Heimat und ihrer Familie. Seit Weihnachten war sie nicht mehr zu Hause in Bordeaux und so langsam wächst das Heimweh in ihr. Weil Mathilde zurzeit auf der Steinberg Alm arbeitet, um sich ihr Studium zu finanzieren und erst einmal keinen Urlaub hat, wird sie wohl frühestens im September nach Frankreich fahren und dort ihre Familie sowie ihre Freunde besuchen können.

Ihr hilft aber, dass sie sich gut in Goslar eingelebt hat und ihr die Stadt gut gefällt. „Hier ist es so schön. Ich liebe den Harz. Er passt sehr gut zu mir", sagt sie. Am liebsten wandert sie durch die Landschaft oder fährt Fahrrad, erzählt sie.

Um ihre Heimat nicht ganz zu vergessen, lässt sie Frankreich auch in ihre Küche. Sie backt besonders gern und hat im vergangenen Jahr oft ihre Schüler, natürlich auch die CvD-Lehrer, mit ihren französischen Spezialitäten erfreut.

DELF:

Einige Schüler haben im Fach Französisch auch wieder erfolgreich an den DELF-Prüfungen teilgenommen, wie immer betreut von Ulrich Engels.

Sport:

Sowohl bei den Bundesjugendspielen als auch beim Landesentscheid für Jugend trainiert für Olympia haben die Schwimmer sehr gute Leistungen erbracht. Betreut wurden sie von Melanie Piatkowski und Alexandra Janitzki.

Es gibt sie immer noch, die AG Hilfe durch Schülerinnen und Schüler

Ein Projekt, das Generationen verbindet

„Hilfe durch Schülerinnen und Schüler": Jugendliche kümmern sich um Senioren im Haus Abendfrieden – CvD-Abiturientinnen verabschiedet

Von Corinna Knoke

Goslar. Ein herzliches Dankeschön gab es am Donnerstagabend für Abiturientinnen des Christian-von-Dohm-Gymnasiums (CvD) im wahrsten Sinne des Wortes. Passend zum Beginn des Schützenfestes erhielten die ehemaligen Schülerinnen im Seniorenheim Abendfrieden ein Lebkuchenherz. Seit einigen Jahren sind sie Mitglied in dem Sozialprojekt „Hilfe durch Schülerinnen und Schüler" und planen in diesem Kreis Veranstaltungen in dem Goslarer Alten- und Pflegeheim. Jeden letzten Donnerstag im Monat helfen sie dort bei der Essensausgabe.

Persönliche Kellner

Bei den regelmäßigen Treffen im Seniorenheim bringen die Schüler das Essen an die Tische, setzen sich zu den älteren Menschen, helfen ihnen wenn nötig beim Schneiden und unterhalten sich mit ihnen, wie die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft erklären. Abiturientin Josefine Kaiser fasst es mit den Worten „Wir sind wie Kellner, nur persönlicher" zusammen.

Als die Schülerinnen in der vergangenen Woche ihre Abiturzeugnisse erhielten, wurden Anna Jankowski, Josefine Kaiser, Carolin Kluger, Christiana List, Milena Lorenz und Patrizia Popp für ihr soziales Engagement geehrt: Sie bekamen ein Zertifikat, das ihre jahrelange Teilnahme an dem Hilfsprojekt bescheinigt.

Die Anfänge hatte die Arbeitsgemeinschaft bereits im Jahr 1980, wie das verantwortliche Lehrer-Ehepaar Annegret und Stefan Kutsche erklärt. Damals begannen sie mit einer Geschenk-Aktion zu Weihnachten, bei der Schüler Pakete befüllten und verteilten. Bis heute gebe es noch diese Aktion

und sie habe andere Schulen zum Mitmachen angeregt, sagen die Lehrer, die seit knapp drei Jahren im Ruhestand sind.

Vor einigen Jahren entwickelte sich nun die Zusammenarbeit mit den Senioren, die über die monatlichen Essensaktionen hinausgeht. Die Schüler veranstalten Quiznachmittage, an denen sie gegen die älteren Leute antreten und Fragen zu verschiedenen Themengebieten beantworten müssen. In der Vergangenheit organisierten sie zudem Vorlesenachmittage. „Einige von uns kommen die Senioren oft besuchen, gehen mit ihnen spazieren und haben ein sehr gutes Verhältnis zu ihnen aufgebaut", berichtet Josefine.

Doch wie finden eigentlich die Senioren die regelmäßigen Aktionen der Schüler? „Prima", heißt es von Gisela Ose. Die 94-Jährige freue sich immer, wenn die Schüler vorbeikommen. Sie sagt, dass viele Leute eine falsche Vorstellung vom Leben im Altersheim hätten und sich so die Jüngeren ein eigenes Bild davon machen könnten. Juliana Hädrich findet es wichtig, den Draht zur Jugend nicht zu verlieren. „Ich spreche viel mit den Jugendlichen, um deren Denkweisen zu verstehen. So kann ich noch am Zeitgeschehen teilnehmen" erzählt die 97-Jährige.

Das Lehrer-Ehepaar Kutsche betont, dass die Arbeitsgemeinschaft keine reine CvD-Veranstaltung sei. Jeder, der mitmachen und sich um Senioren kümmern möchte, hätte die Möglichkeit dazu. Da einige der sechs Abiturientinnen nun ihrer Heimatstadt den Rücken zukehren und zu neuen Ufern aufbrechen, freuen sich die verbliebenden AG-Mitglieder über Jugendliche, die sich engagieren wollen – die Senioren ebenso.

Bei Interesse stehen die Kutsches für Fragen zur Verfügung. Ihr könnt euch telefonisch unter (05322)51793 oder per Mail an *stefan.kutsche@gmx.de* an sie wenden.

Der Dankeschönkaffee fand wie immer kurz vor den Sommerferien statt.

Elternverein und Ehemaligenverein spendierten Kinogutscheine für alle Schülerinnen und Schüler, die eine AG geleitet hatten.

Zu guter Letzt

Bei der Durchsicht alter Ordner unseres verstorbenen Schulleiters Hansgeorg Engelke fand ich eine lesenswerte Geschichte aus dem Jahr 1992:

Frau Blümel hatte sich mit Schülerinnen und Schülern des 7. Jahrgangs im Fach Werte und Normen über Traumlehrerinnen bzw. Traumlehrer unterhalten. Daraus ergab sich die Bitte an die Lehrer, sich über Traumschülerinnen und Traumschüler Gedanken zu machen. Hier die Antwort von Herrn Engelke:

„Also, Traumschülerinnen und -schüler, liebe Leute, das ist mir eine Nummer zu groß, aber ich will Euch aufschreiben, was ich als Lehrer an Schülerinnen und Schülern besonders schätze:
Ich fange an mit Fleiß. Nicht weil ich ihn für das Wichtigste halte, aber ohne ihn geht es nicht, er ist Grundlage. Eng damit zusammen hängt Aufmerksamkeit und Zuhören im Unterricht. Denn wer das tut, braucht zu Hause nicht mehr so viel Zeit für Hausaufgaben. Er erinnert sich besser an das, was im Unterricht gemacht worden ist. Zuhören heißt übrigens nicht nur den Lehrern zuhören. Ganz wichtig finde ich, dass Ihr Euren Mitschülern zuhört. Dazu gehört auch ein bisschen Geduld, etwas, das ich auch sehr wichtig finde. Und wenn Ihr dann auch noch offen, ohne andere zu verletzen, Eure Meinung sagt und bei dem Ganzen auch noch fröhlich bleibt, dann wäre ich schon sehr zufrieden.

Herzlich Euer Hansgeorg Engelke

Wie immer finden wir, dass sich der Einsatz für „unsere" Schule lohnt. Wir sind nach wie vor der Ansicht, dass wir den Jahresbeitrag nicht erhöhen sollten, möchten aber sowohl um neue Mitglieder als auch um Spenden werben. Was möglich ist, zeigt die Aktion für die Syrer.

Wir wünschen allen Mitgliedern einen guten Jahreswechsel und verbleiben mit herzlichen Grüßen aus Goslar

Barbara und Hans-Otto Reuss

Mitglieder:

Eintritte:

Frauke Nickel

Mitglieder: 151

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums Goslar e.V..

Ich zahle einen Jahresbeitrag von (Betrag in € bitte ergänzen):	
€	mindestens 8 € pro Kalenderjahr für Auszubildende, Berufsschüler/innen, Studierende, Wehr- bzw. Zivildienstleistende sowie Arbeitslose (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 6,- €). Einen Nachweis sende ich dem Verein schnellstmöglich zu.
€	mindestens 15 € pro Kalenderjahr für Mitglieder mit regelmäßigem Einkommen (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 12,- €)
€	mindestens 30 € pro Kalenderjahr für juristische Personen (z.B. Firmen) (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 24,- €)

Name, Vorname	
ggf. Geburtsname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Geburtsdatum	
Abi-Jahrgang bzw. Abgangsklasse u. Jahr	
Beruf *	
Arbeitgeber *	
Telefon	
E-Mail	
Ich teile Änderungen meiner Adresse dem Verein schriftlich mit und erkläre mich damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke benutzt werden.	
Datum, Unterschrift	

Ich erteile eine Einzugsermächtigung für	
IBAN	
Bankinstitut	
BIC-Code	
Kontoinhaber	
Ich verpflichte mich, Änderungen der Bankverbindung dem Verein schriftlich mitzuteilen.	
Datum, Unterschrift (des Kontoinhabers)	

* Angaben zum Beruf und derzeitigen Arbeitgeber sind freiwillig.
Sie sollen der Weitergabe von Erfahrungen der Ehemaligen an derzeitige Schüler bzw. Studenten dienen. Wir denken dabei z.B. an Tipps bei der Berufswahl oder auch an die Vermittlung von Praktika vor und während der Ausbildung.

Aufnahmeantrag bitte senden an:
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums Goslar e.V.
c/o Barbara Reuss, Wislicenusstraße 7, 38640 Goslar